

Zu diesem Heft

Gleich zwei Beiträge widmen sich jener theologischen Grunderkenntnis, die nicht oft genug wiederholt werden kann: „*Nicht du trägst die Wurzel, die Wurzel trägt dich!*“ **Hubert Irsigler** untersucht in der gleichnamigen theologischen Meditation die Doppelthematik, wie der Apostel Paulus sie im Römerbrief thematisiert: die „bleibende Erwählung Israels“ und die Hineinnahme der Heidenvölker in diese Erwählung. **Israel Yaoz** hebt dagegen aus jüdischer Sicht die „Gemeinsamkeiten“ hervor und kommt dabei zu dem Schluss, dass es vor allem die bedingungslose Nächstenliebe ist, die Judentum und Christentum verbindet.

Riga, Rumbula, Biekernieki werden erst langsam als Orte des Grauens und der Vernichtung wahrgenommen. Der Freiburger Historiker **Wolfram Wette** geht anhand zweier Veröffentlichungen der lange verdrängten Geschichte der *Vernichtung der Juden Lettlands* nach. Wettes Bemühungen ist auch die endgültige Aufhebung der NS-„Kriegsverräter“-Urteile zu verdanken.

„Die Welt war so heil!“ –, dass man das Unglaubliche nicht glauben wollte. **Angelika Grunenberg** erinnert an das Schicksal der als Nesthäkchen-Autorin bekannten jüdischen Schriftstellerin *Else Ury* und deren Familie, das für das Schicksal Vieler im nationalsozialistischen Deutschland steht.

Ein Zuwachs an antisemitischen Parteien und Vereinen führte 1890 zur Gründung des „*Verein zur Abwehr des Antisemitismus*“. **Gottfried Mehnert** stellt eine wissenschaftliche Untersuchung der Geschichte und Hintergründe des Vereins vor, in der auch die zwiespältige Haltung des „theologischen Kulturprotestantismus“ gegenüber dem Judentum dargestellt wird.

Gibt es eine „deutsch-jüdische“ Kultur, oder ist der Begriff bereits eine Fehlaussage? Dieser Frage geht **Salomon Korn** nach und stellt fest, dass die im säkularen Begriff „Kultur“ angelegte Vielfalt nach jüdisch-orthodoxem Empfinden eher Bedrohung als Bereicherung ist. In direkter Verbindung mit dem Begriff „deutsch-jüdische Kultur“ steht auch das „Besondere Buch“, das *Lexikon der jüdischen Gemeinden im deutschen Sprachraum* von Klaus-Dieter Alicke, ein Mammut-Werk von drei Bänden, vorgestellt von **Alwin Renker**.

Nicht nur für Kinder ist die abschließende Friedensparabel „*Der Hai und der Fisch*“, die **Gilad Shalit** als Elfjähriger geschrieben hat.